

Bulgarien

Gesamteinschätzung

Die seit der Einführung des Currency Boards zum 1.7.1997 zu beobachtende Stabilisierung der bulgarischen Wirtschaft hat sich 2000 in einem kräftigen Wirtschaftswachstum, das nach vorläufigen Angaben bei 5,8% des BIP lag, niedergeschlagen. Der Wachstumstrend der beiden Vorjahre hat sich damit verstärkt fortgesetzt. Hervorzuheben ist, dass erstmals seit 1996 auch die Industrieproduktion, die in den Jahren 1997-99 jeweils Einbußen im zweistelligen Bereich zu verzeichnen hatte, wieder wuchs.

Getragen wurde die Belebung der Industrieproduktion von den stark steigenden Exportumsätzen, von der die exportorientierten Branchen der bulgarischen Industrie profitierten. Insgesamt stiegen die Exporte um 24%. Die Umsätze der Industrie auf dem Binnenmarkt waren dagegen auch 2000 noch rückläufig. Neben den Exporten hat auch der Dienstleistungssektor, hier insbesondere der Tourismus, zum Wachstum beigetragen. Bulgarien profitierte damit von der generellen Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Region nach Beendigung des Krieges im Kosovo.

Der private Konsum entwickelte sich dagegen vergleichsweise schwach. Aufgrund einkommenspolitischer Maßnahmen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung stagnierten bzw. sanken die Reallöhne. Die damit bewirkte Senkung der realen Lohnstückkosten trug zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der bulgarischen Industrie bei. Das Investitionswachstum schwächte sich gegenüber 1999 zwar ab, trug aber mit einer Zunahme von 8,2% ebenfalls zum Wachstum bei.

Die Fiskalpolitik hat 2000 an ihrem Konsolidierungskurs festgehalten. Das Defizit des Staatshaushalts lag mit 1% des BIP noch unter der Plangröße. Die Inflation hat sich 2000 wegen der gestiegenen Ölpreise und Einmalfaktoren wie die Anpassung der administrierten Gaspreise gegenüber dem Vorjahr deutlich beschleunigt. Auch die aufgrund extrem ungünstiger Witterungsverhältnisse sehr schlechte Ernte hat über höhere Importpreise zum Preisaufrtrieb beigetragen. Für den Bestand des Currency Boards ging von dieser Entwicklung keine Gefahr aus. Der reale Wechselkurs blieb weitgehend stabil, die Devisenreserven der Nationalbank stiegen auf 3,6 Mrd. USD. Das Defizit der Leistungsbilanz liegt zwar relativ hoch bei 5,8% des BIP, es konnte aber vollständig durch Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen finanziert werden.

Der IWF hat im Rahmen des dreijährigen EFF-Abkommens, das Mitte des Jahres ausläuft, die bisher erreichten Erfolge positiv gewürdigt. Angemahnt wird jedoch, auch angesichts der im Juni bevorstehenden Wahlen, ein Festhalten an der strikten Fiskalpolitik, um inflationären Gefahren und einem Ansteigen des Leistungsbilanzdefizits entgegenzuwirken. Durch Maßnahmen zur Erhöhung der Flexibilität des Arbeitsmarktes und Verbesserungen bei den unternehmerischen Rahmenbedingungen sowie durch die Reform des Energiesektors muss die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden, um dem drängenden Problem der hohen Arbeitslosigkeit begegnen zu können.

Für das laufende Jahr geht die Regierung von einem Wachstum von 5% des BIP aus. Unter der Annahme sinkender Energiepreise, eines stärkeren Euro und einer Beibehaltung des moderaten Lohnwachstums wird die Zielgröße für die Inflation bei 4,5% angesetzt. Das Defizit der Leistungsbilanz wird bei günstigen Exportchancen auf 4,5% des BIP prognostiziert. Bei weiterhin hohen Zuflüssen ausländischer Direktinvestitionen sollten sich auch die Devisenreserven auf komfortablem Niveau bewegen und die Tragbarkeit des Currency Boards sicherstellen.

Produktion und Verwendung des BIP

Der sich zur Jahreshälfte abzeichnende Wachstumstrend hat sich zum Jahresende 2000 verstärkt fortgesetzt. Nach vorläufigen Angaben des Nationalen Statistikinstituts ergab sich ein Wachstum von 5,6% bzw. 6,5% im dritten und vierten Quartal 2000, nachdem in den ersten beiden Quartalen 4,8% bzw. 5,5% (jeweils gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal) erreicht worden waren. Für das Gesamtjahr ergibt sich ein Wachstum von 5,8% des BIP und damit das höchste Wachstum seit Beginn der Transformation. Getragen wurde das Wachstum von einer starken Zunahme der Exporte und des Tourismus.

Nach einem kumulierten Rückgang von über 30% seit 1997 erzielte 2000 erstmals auch die Industrie wieder Zuwächse. Die Bruttowertschöpfung stieg um beeindruckende 15,3%. Die Industrieproduktion stieg 2000 um relativ bescheidene 2,3%, die Umsätze der Industrie um 4,6%. Besser entwickelte sich das verarbeitende Gewerbe, dessen Umsätze um 5,5% zulegen. In den ersten Monaten 2001 setzte sich dieser Wachstumstrend in der Industrie noch verstärkt fort.

Die größten Zuwächse bei den Umsätzen erreichten 2000 die Nicht-Eisenmetallurgie (39,7%) sowie die chemische Industrie (9,0%). Auch zwei Branchen, die im früheren System der RGW-Arbeitsteilung in Bulgarien eine starke Stellung inne

hatten, nämlich die Produktion von Radio-, Fernseh- und Telekommunikationsausrüstungen bzw. die Produktion von Büroausstattungen/Computer verzeichneten hohe Zuwächse aufgrund der Lieferungen von Komponenten auf die westeuropäischen Märkte. Getragen wurde die Belebung der Industrieproduktion damit von den stark steigenden Exportumsätzen, die Verkäufe auf dem heimischen Markt waren aufgrund der schwachen Inlandsnachfrage und der Importkonkurrenz rückläufig. Erneut hohe Einbußen erlitten der Kohlebergbau, die Holzverarbeitende Industrie sowie die Papier- und Druckindustrie, die vorrangig für den heimischen Markt produzieren.

Im Gegensatz zur Trendwende in der Industrie zeigen die vorläufigen Ergebnisse für die Landwirtschaft aufgrund der Dürreperiode 2000 noch keine Besserung an. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben vor allem zu einem massiven Rückgang der Maisproduktion geführt, die lediglich knapp 40% des Vorjahresumfangs erreichte. Der Einfluss der Dürre auf die Getreideproduktion war weniger dramatisch, obwohl auch hier vorläufige Schätzungen von einem Rückgang der Ernte von 3,1 Mio. t 1999 auf nur noch 2,2 Mio. t im Jahr 2000 ausgehen. Die bis Anfang 2001 anhaltende Trockenheit wird sich auch im laufenden Jahr negativ auf die Ernteergebnisse auswirken.

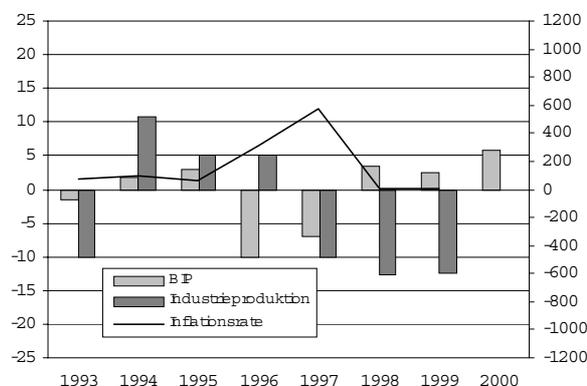
Im Dienstleistungsbereich trug die Belebung des Tourismus zum Wirtschaftswachstum bei. Bulgarien profitierte vom Aufschwung des Tourismus in der gesamten Region nach Beendigung des Kosovo-Konflikts. Die Zahl der ausländischen Touristen stieg 2000 um 13% gegenüber dem Vorjahr. In diesem Bereich zeigen sich auch erste Ergebnisse der Umstrukturierung und stärkeren Marktorientierung. Aufgrund von Neuinvestitionen und Verbesserungen im Management konnte die Qualität der Dienstleistungen verbessert werden.

Auf der Verwendungsseite des BIP schwächte sich der seit 1998 zu verzeichnende starke Anstieg der Investitionen auch aufgrund des Nachlassens des statistischen Basiseffektes ab. Die Bruttoanlageinvestitionen legten in den ersten drei Quartalen 2000 um 9,8% zu, nachdem sie im ersten bzw. zweiten Quartal noch um 18% bzw. 12,1% gestiegen waren. Für das Gesamtjahr ergibt sich ein Anstieg von 8,2%. Das hohe Investitionswachstum der vergangenen Jahre spiegelt im wesentlichen staatliche Infrastrukturprojekte wider, die im Rahmen der fiskalischen Konsolidierung nach der Einführung des Currency Boards möglich wurden.

Der private Konsum erhöhte sich 2000 lediglich um 3,0% und lag damit deutlich unterhalb des Gesamtwachstums. Die Schwäche der privaten Konsumnachfrage spiegelt sich auch im Einzelhandelsumsatz wider, der 2000 nur geringfügig real um 0,6% anstieg. Vor allem gegen Jahresende sanken die Einzelhandelsumsätze erheblich, da die Realein-

kommen aufgrund der sich beschleunigenden Inflation stagnierten bzw. rückläufig waren.

Wachstum und Inflation, in %



Arbeitsmärkte, Soziale Lage

Der Wachstumstrend in der Gesamtwirtschaft schlug sich 2000 noch nicht nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Arbeitslosenrate stieg zunächst im April auf den Jahreshöchststand von 19% und sank im weiteren Jahresverlauf leicht ab auf 17,9% im Dezember 2000. Zumindest teilweise konnte der Anstieg der Arbeitslosenrate durch das starke Wachstum des Dienstleistungssektors sowie durch staatliche Infrastrukturprojekte gebremst werden.

Insgesamt sank jedoch trotz der ehrgeizigen beschäftigungspolitischen Ziele der Regierung, die rund 200 Tsd. neue Arbeitsplätze z.T. durch staatlich finanzierte Infrastrukturprojekte schaffen wollte, die Beschäftigung in 2000 um knapp 11%. Anhaltende Massenentlassungen und Betriebsschließungen im Zuge des Restrukturierungsprozesses konnten nicht durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze kompensiert werden. Besonders hoch waren die Beschäftigungseinbußen neben der Industrie in der Landwirtschaft. Bei anhaltendem Wirtschaftswachstum und hohen Zuflüssen von ausländischen Direktinvestitionen wird sich die Arbeitslosigkeit im laufenden Jahr leicht verringern, da zudem auch die Restrukturierung vieler Unternehmen vor dem Abschluss steht.

Die Reallöhne waren nach dem deutlichen Anstieg 1999 aufgrund der hohen Inflation wieder rückläufig. Sie sanken in der Industrie ebenso wie die Lohnstückkosten um 5,1%. Steigende Industrieproduktion bei rückläufiger Beschäftigung führten zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitsproduktivität um 16,9%. Der Rückgang der realen Lohnstückkosten um knapp 19% spiegelt aber nicht unmittelbar eine Erhöhung der Gewinnmargen wider, da die Kosten für energiebezogene Vorleistungen stark anstiegen. Zur Begrenzung des Lohnwachstums waren 2000 einkommenspolitische Maßnahmen in Kraft. In 97 Unternehmen mit den größten Verlusten, staatlichen

Monopolbetrieben und Unternehmen, die Subventionen erhielten, sank die Lohnsumme zwischen dem dritten Quartal 1999 und dem dritten Quartal 2000 um 8,4%. Die einkommenspolitischen Maßnahmen sollen im laufenden Jahr fortgeführt werden. Die Zahl der Unternehmen, die diesen Maßnahmen unterliegen, wird jedoch verringert. Zudem wird in diesen Unternehmen eine nominale Erhöhung der Lohnsumme um 5% zugestanden. Weiterhin in Kraft sind Sanktionen gegen Unternehmensleitungen, die die Lohnbeschränkungen überschreiten.

Staatshaushalt und Fiskalpolitik

Der Fiskalpolitik kommt unter dem Currency Board angesichts fehlender geldpolitischer Spielräume besonderer Stellenwert für die Aufrechterhaltung der makroökonomischen Stabilität zu. Die bulgarische Regierung hat diesem Zusammenhang seit Einführung des Currency Boards Rechnung getragen und einen strikten Kurs zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte eingeleitet. Auch 2000 lag wie in den Vorjahren das tatsächliche Budgetdefizit mit 1% des BIP unterhalb der Zielgröße von 1,5%. Den sich ergebenden fiskalischen Spielraum nutzt die Regierung im laufenden Jahr im Rahmen einer wachstumsorientierten Fiskalpolitik zu steuerlichen Erleichterungen. Diese umfassen Kürzungen der persönlichen Einkommenssteuerlast um zwei Prozentpunkte, der betrieblichen Gewinnsteuersätze um 5 Prozentpunkte und der Sozialabgaben um drei Prozentpunkte. Hinzu kommen verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten. Insgesamt werden durch diese Maßnahmen die Steuereinnahmen 2001 um 1,5% des BIP sinken. Um das Defizitziel von 1,5% des BIP in 2001 zu erreichen, sollen die Ausgaben um 2,5 Prozentpunkte des BIP gegenüber dem Vorjahr zurückgefahren werden. Neben dem Wegfall von Einmalausgaben soll dies durch die Reduzierung der Subventionen an staatliche Unternehmen sowie die Verbesserung der Finanzdisziplin in den nachgeordneten Haushalten der Gebietskörperschaften erreicht werden.

Zusätzlich soll die Lohnsumme im budgetären Bereich in Relation zum BIP konstant gehalten werden. Da aufgrund von Personalkürzungen 2000 die Beschäftigung in diesem Bereich um 4,5% gesunken ist, ergeben sich dennoch Spielräume für Lohnerhöhungen sowie für Anpassungen der Renten und Sozialleistungen zur Sicherung ihres Realwertes.

Inflation und Geldpolitik

Die Inflation hat sich 2000 mit einer Zunahme der Konsumgüterpreise um 11,4% (Dez./Dez.) gegenüber 1999 nahezu verdoppelt. Die jahresdurchschnittliche Inflation lag bei 10,0% gegenüber einem

Wert von 0,3% 1999. Zugrunde liegen dieser Entwicklung allerdings externe bzw. Einmal-Faktoren wie die höheren Importpreise für Energie, die schlechte Ernte sowie Anpassungen der administrierten Preise für Erdgas.

Für den Fortbestand des Currency Boards besteht vor diesem Hintergrund keine Gefahr, da die Erdölpreise voraussichtlich wieder sinken werden und sich der an den Euro gebundene BGN vermutlich gegenüber dem Dollar aufwerten wird. Die Stabilität des Currency Boards zeigt sich auch an der Entwicklung der Zinsen, die 2000 weitgehend stabil blieben. Die Währungsreserven erhöhten sich zum Jahresende auf 3,636 Mrd. USD.

Außenwirtschaft

Trotz außerordentlich hohen Exportwachstums nahm das Handels- und Leistungsbilanzdefizit 2000 zu. Das Handelsbilanzdefizit stieg um knapp 100 Mio. USD auf 1,175 Mrd. USD. Das Defizit der Leistungsbilanz erreichte 701 Mio. USD bzw. 5,8% des BIP und lag damit leicht über dem Vorjahresergebnis. Steigende Einnahmen aus dem Dienstleistungsbereich, insbesondere dem Tourismus, kompensierten den Anstieg des Handelsbilanzdefizits.

Die bulgarischen Gesamtexporte stiegen 2000 um 20,1% auf 4,812 Mrd. USD. Gleichzeitig erhöhten sich jedoch aufgrund der gestiegenen Erdölpreise sowie der industriellen Erholung die Importe um 17,7% auf 5,987 Mrd. USD. Allerdings verzerren diese Angaben auf Dollarbasis wegen der Schwäche des Euro gegenüber dem Dollar die Außenhandelsentwicklung. Auf Leva-Basis ergibt sich nach Angaben der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ein Anstieg der Exporte um 24,2%, während die Importe um 14,6% zulegen. Das Defizit der Handelsbilanz hat sich auf dieser Basis von 7,7% des BIP 1999 auf 5,6% des BIP 2000 verringert.

Auf den wichtigsten bulgarischen Absatzmarkt, die EU, entfallen 51,2% der Gesamtexporte (alle weiteren Angaben auf Dollarbasis). Die Exporte in diesen Raum stiegen 2000 unterdurchschnittlich um 17,9%. Während Italien seine Stellung als größter Einzelmarkt ausbauen konnte, legten die Ausfuhren nach Deutschland lediglich um 10,5% zu. Stark gestiegen sind die bulgarischen Ausfuhren nach Belgien (+66,3%), auf das nun 6,1% der bulgarischen Gesamtexporte entfallen. Belgische Unternehmen sind mit strategischen Investitionen stark in Bulgarien vertreten.

Das stärkste Wachstum der Exporte war 2000 im Handel mit den Nachbarstaaten zu verzeichnen. Die Ausfuhren nach Rumänien (+51,6%), der Türkei (+67,8%) und Jugoslawien (+128,4%) legten deutlich zu und signalisieren die Normalisierung der Handelsbeziehungen in diesem Raum.

Die Einfuhren aus der EU stiegen stark unterdurchschnittlich um 7,1%. Insgesamt entfielen damit

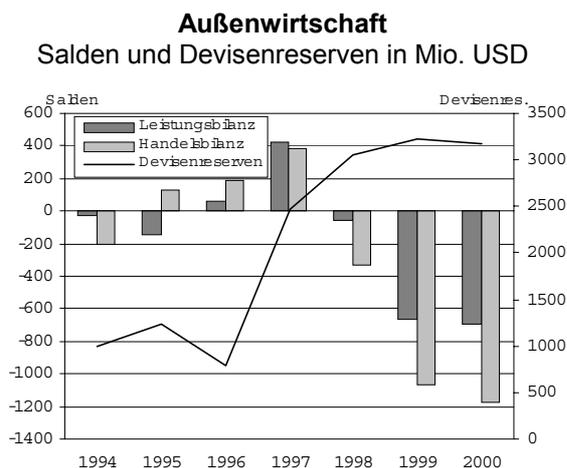
nur noch 44,1% der bulgarischen Gesamtimporte auf die EU (1999: 48,4%). Deutlich erhöhten sich dagegen die Einfuhren aus der CEFTA (+60,3%), insbesondere aus Rumänien. Die Einfuhren aus Russland (+42,5%) nahmen vor allem wegen der gestiegenen Preise für Energieträger ebenfalls deutlich zu.

Hinsichtlich der Güterstruktur des Außenhandels wiesen bei den Exporten die Ausfuhren von Energieträgern die größte Zunahme auf (+89,7%). Auch die Ausfuhren von industriellen Rohmaterialien stiegen aufgrund des Exportbooms in den entsprechenden Branchen stark an (+36,6%). Die Ausfuhren von Nahrungsmitteln waren dagegen wegen der schlechten Ernte rückläufig.

Bei den Importen nahmen die Einfuhren von Energieträgern überdurchschnittlich zu. Die Einfuhren von Investitionsgütern stiegen etwa im selben Umfang wie die Zunahme der inländischen Investitionen. Auch die Einfuhren von Konsumgütern stiegen noch um 15,1%, trotz der relativ geringen realen Zunahme des privaten Verbrauchs.

Die Finanzierung des Leistungsbilanzdefizits bereitete aufgrund des Zuflusses von ausländischen Direktinvestitionen keine Probleme. Diese erreichten 2000 knapp 1 Mrd. USD und lagen damit deutlich über dem Defizit der Leistungsbilanz. Ein Teil davon entfiel auf Zuflüsse im Rahmen der Privatisierung, allein 344 Mio. USD im Oktober 2000 für die Privatisierung der Bulbank.

Zusammen mit Zuflüssen internationaler Finanzorganisationen ergab sich bis Ende 2000 ein Anstieg der Devisenreserven der Nationalbank von rund 400 Mio. USD.



Wirtschaftspolitische Maßnahmen, Privatisierung, Strukturwandel

Zentrales wirtschaftspolitisches Ziel der bulgarischen Regierung bleibt die Verstetigung des Wachstums auf einem Niveau von jährlich 5% des BIP und die

Schaffung einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft. Damit soll der Abbau der hohen Arbeitslosigkeit erreicht und der Beitritt zur EU ermöglicht werden.

Zur Erreichung dieser Ziele wird an der am Currency Board verankerten Anpassungsstrategie, deren Eckpfeiler eine strikte Haushalts- und Einkommenspolitik darstellen, festgehalten. Hinzu treten strukturelle Reformen, um die Entwicklung des privaten Sektors und der Investitionen zu fördern.

Nach Abschluss der ersten Privatisierungsphase konzentrieren sich die Bemühungen auf die Privatisierung der öffentlichen Versorgungsbetriebe und der Infrastruktur. Zum Jahresende 2000 waren 77,5% des staatlichen Vermögens bzw. 51,2% des Gesamtvermögens privatisiert (ohne Infrastruktur). Weiter vorangetrieben wurde auch der Verkauf von staatlichen Minderheitsbeteiligungen, die in keinem Fall 20% überschreiten. Stark rückläufig waren die Management-employee-Buyouts, was als qualitative Verbesserung des Privatisierungsprozesses interpretiert werden kann. Die noch nicht abgeschlossene Privatisierung einiger Großunternehmen soll 2001 erfolgen. Dies betrifft die Telekommunikationsgesellschaft BTC, Bulgartabak und Balkancar.

Zur Erleichterung der weiteren Privatisierung wurden im November 2000 Ergänzungen zum Privatisierungsgesetz verabschiedet, die die Transparenz der Verfahren verbessern und die parlamentarische Kontrolle stärken sollen. Im Vordergrund steht die Reform des Energiesektors. Mit Zustimmung des IWF soll die bereits für 2000 vorgesehene und dann verschobene Anpassung der Energiepreise nun 2001 eingeleitet und bis 2002 an das volle Kostendeckungsniveau erfolgen. Nach der Aufteilung der Nationalen Stromgesellschaft NEK in drei selbständige Teilbereiche, Erzeugung, Übertragung und Distribution, soll zunächst eine Strategie zur Privatisierung der Verteilungsgesellschaften erarbeitet werden.

Gleiches gilt auch für die Gasverteilungsgesellschaften. Zusätzlich soll es durch eine Änderung des Energiegesetzes Großkunden ermöglicht werden, von anderen Anbietern als der staatlichen Bulgargaz zu beziehen. Der Zugang zum Gasnetz soll geöffnet werden.

Die Umstrukturierung des Kohlebergbaus hat 2000 zur Schließung von 5 Minen geführt. Die technische Liquidierung dieser Minen wurde eingeleitet und soll möglichst bald abgeschlossen werden mit Ausnahme der Minen, für die Interesse privater Investoren vorliegt. Für elf Minen wurde das Privatisierungsverfahren eröffnet und soll nach Verabschiedung einer Privatisierungsstrategie durch das Parlament abgeschlossen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Strukturreformen liegt auf der Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen und des unternehmerischen Umfelds. Das umfangreiche Lizenzierungsverfahren wurde gestrafft und vereinfacht. Ein „One-stop-shop-Programm“ soll den Verwaltungsaufwand für Unterneh-

men reduzieren helfen. Die für eine Geschäftsgründung notwendigen Unterlagen und Genehmigungen wurden ebenfalls reduziert. In Vorbereitung ist ein Arbitrationsgesetz, das Joint-ventures mit mehr als 50%iger ausländischer Beteiligung den Weg zu internationalen Arbitrationsgerichten öffnen soll. Verbesserungen werden auch im Gerichtswesen angestrebt, insbesondere was die Durchsetzung von Rechtsansprüchen angeht. Mit Unterstützung der Weltbank wird auch die Reform der öffentlichen Verwaltung vorangetrieben.

EU-Erweiterung

Seit Aufnahme der Verhandlungen über den Acquis communautaire im Februar 2000 wurden elf Kapitel des Acquis geöffnet, von denen acht inzwischen abgeschlossen wurden. Unter der schwedischen Präsidentschaft sollen neun weitere Kapitel geöffnet werden. In ihrem Fortschrittsbericht stellt die EU fest, dass Bulgarien die politischen Kriterien eines EU-Beitritts erfüllt. Weitere Anstrengungen sind allerdings erforderlich, um die Situation der Roma-Minderheit zu verbessern.

Bezüglich der wirtschaftlichen Kriterien – Bestehen einer funktionsfähigen Marktwirtschaft und Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck innerhalb der Union

standzuhalten – kommt die Kommission zur Schlussfolgerung, dass Bulgarien keines dieser beiden Kriterien erfüllt, jedoch deutliche Fortschritte im Hinblick auf dieses Ziel gemacht hat. Positiv bewertet werden die Erfolge bei der gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung sowie die Fortschritte bei der Privatisierung, insbesondere im Bankensektor. Angemahnt werden weitere Strukturreformen sowie die Verbesserung der rechtlichen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Die bulgarische Regierung will bis Ende 2004 die Verhandlungen zum Abschluss bringen. Der zuständige Kommissar Verheugen beurteilt diese Zielvorgabe als ambitioniert, aber im Rahmen des Möglichen, wenn die Vorbereitungen für den Beitritt auf bulgarischer Seite intensiviert werden. Die EU ihrerseits unterstützt Bulgarien im Rahmen ihres Beitrittsprogramms (Phare: 100 Mio. € in 2001; zusätzlich 25 Mio. € für die Restrukturierung des Energiesektors; ISPA: 106 Mio. € für Projekte im Umweltschutz und Transportbereich; SAPARD: 52 Mio. € für die Landwirtschaft), das für Bulgarien nach Polen und Rumänien die meisten Mittel aller Beitrittskandidaten vorsieht.

MICHAEL KNOGLER

Bulgarien

Fläche: 111,0 Tsd. km²; Bevölkerung: 8,23 Mio.

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000*	2001**
Wirtschaftsleistung							
Bruttoinlandsprodukt							
BIP, nominal	Mrd. BGN	1,748	17,055	21,577	22,776	25,454	28,210
BIP, nominal	Mrd. USD	9,95	10,22	12,26	12,35	11,98	13,4
BIP, real	Veränd. gg. Vorj., %	-10,1	-7,0	3,5	2,4	5,8	5,0
BIP, pro Kopf	USD,						
	amtl. Wechselkurs	1189	1224	1484	1464	1459	1628
	Kaufkraftparität	4990	4770	5980	5210	5610	.
BIP	Index 1989=100 ¹	69,0	64,2	66,4	68,1	72,0	75,6
Industrie	Index 1989=100 ¹	58,1	52,3	45,6	39,9	40,8	43,2
Produktionsentwicklung, real							
Industrie	Veränd. gg. Vorj., %	5,1	-10,0	-12,7	-12,5	2,3	6
Landwirtschaft	Veränd. gg. Vorj., %	-11,5	14,2	0,0	0,6	-10,1	.
Bauwesen	Veränd. gg. Vorj., %	-14,0	-4,4	-0,2	-19,9	.	.

Bulgarien – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000*	2001**
Struktur lt. VGR							
Industrie	% des BIP	28,5	25,3	25,5	23,4	24,6	.
Land-, Forstwirtschaft, Fischereiw.	% des BIP	14,5	23,8	18,8	15,1	12,8	.
Dienstleistungen	% des BIP	51,4	40,6	44,7	48,8	51,1	.
Anteil des Privatsektors	% des BIP	52	57	57	57,1	61,3	.
Anteil des Privatsektors	% der Industrieprod.	24,9	34,4	44,2	53,3	68,0 ³	.
Anteil des Privatsektors	% der Beschäftigten	47,4	55,3	61,0	65,0	.	.
Investitionen							
Brutto-Anlageinvestitionen	reale Veränd. gg. Vorj., %	-21,2	-23,9	32,9	25,3	8,2	.
Investitionsquote lt. VGR	% des BIP	13,6	10,8	13,2	19,0	16,6	.
Zufluss von Direktinvest., netto,	Mio. USD, Zahlungsbi- lanzangaben	80,5	503,1	537,2	734,3	972,8	1200
Darunter aus Deutschland	Mio. DM	39	30	81	98	65	.
Arbeitsmarkt							
Beschäftigte, JD	Mio. Personen	3,085	3,030	2,920	2,811	2,735	.
in der Industrie	% d. ges. Besch.	22,2	26,6	25,1	22,8	20,6	.
im Staatssektor	% d. Besch.	67,1	61,3	56,2	51,5	46,7	.
Arbeitslosenquote, JE	%	12,5	13,7	12,2	16,0	17,9	17
Geldmengen- und Preis- entwicklung							
Geldmenge M3, JE	Veränd. gg. Vorj., %	124,5	359,3	9,6	11,4	17,2	.
Zinssatz, jährlich JE	%, Rediskontsatz	435,0	7,0	5,2	4,6	4,7	.
Realzins (KPI), JE	%, monatl., aufg. Kre- dite	-8,78	-0,38	1,77	0,3	-0,4	.
Inflationsrate							
Konsumgüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	123,0	1082,3	22,3	0,3	.	.
Konsumgüterpreise, (Dez./Dez.)	Veränd. gg. Vorj., %	310,8	578,6	1,0	6,2	11,4	4,5
Industriegüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	130,0	1002,8	16,2	3,3	.	.
Einkommen und Verbrauch							
Bruttolöhne, nominal, JD	Veränd. gg. Vorj., %	183,8	965,6	46,5	13,3	11,6	.
Bruttolöhne, real, JD	Veränd. gg. Vorj., %	-17,6	-18,3	17,2	11,6	1,2	.
Privater Verbrauch, real lt. VGR	Veränd. gg. Vorj., %	-1,9	-17,2	8,2	5,2	3,0	.
Einzelhandelsumsatz, real	Veränd. gg. Vorj., %	-7,6	-36,4	18,5	-5,5	0,6	.
Sparquote (brutto)	% des BIP
Lebensstandard							
Monatslohn, JD, brutto	USD, amtl. Wechselkurs	74	76	107	120	107	.
brutto	Kaufkraftparität	333	294	349	385	409	.
Mindestlohn/Durchschn.-lohn	%	30,7	27,6	33	.	.	.
Altersrente/Durchschn.-lohn	%	31,8	22,0	32,8	.	.	.
Haushalte unter der Armutsgrenze in %	%	.	.	35	.	.	.
Öffentliche Haushalte (kons.)²							
Einnahmen	Mio. BGN	558	5352	8913	9644	11065	11427
Ausgaben	Mrd. BGN	740	5708	8689	9869	11334	11851
Budgetsaldo	Mrd. BGN	-183	-356	224	-225	-269	-424
Budgetsaldo	% des BIP	-10,4	-2,1	0,9	-1,0	-1,0	-1,5
Öffentl. Verschuldung	% des BIP	124,6	106,8	86,7	71,0	68,4	60,5

Bulgarien – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000*	2001**
Außenwirtschaft							
Außenhandel insgesamt							
Export ³	Mio. USD	4890,0	4939,7	4294,0	3958,8	4807,5	.
Import ³	Mio. USD	4703,0	4559,3	4623,5	5027,0	5980,7	.
Handelsbilanzsaldo	Mio. USD	188,0	380,4	-329,5	-1068,2	-1173,2	.
Anteile wichtiger Handelspartner⁴							
Export nach							
EU	% der Exporte	40,1	43,2	49,7	52,1	51,2	.
Deutschland	% der Exporte	9,4	9,5	10,4	9,9	9,1	.
GUS ⁵	% der Exporte	19,3	17,9	12,7	9,0	6,1	.
Russland	% der Exporte	9,6	7,9	5,4	4,7	2,5	.
CEFTA ⁶	% der Exporte	3,4	2,8	4,8	4,4	4,0	.
Import aus							
EU	% der Importe	35,8	37,1	45,0	48,8	44,1	.
Deutschland	% der Importe	11,6	11,5	13,8	14,9	13,9	.
GUS ⁵	% der Importe	36,0	33,7	25,9	23,5	27,8	.
Russland	% der Importe	33,0	29,3	20,0	20,1	24,4	.
CEFTA ⁶	% der Importe	4,5	4,9	5,6	6,4	8,7	.
Handel mit Deutschland							
Deutsche Ausfuhr	Mio. DM	1042,7	1102,9	1395	1411,1	1715	.
Deutsche Einfuhr	Mio. DM	800,4	927,4	1043	964,4	1162	.
Deutscher Handelssaldo	Mio. DM	242,3	175,5	352	446,7	553,0	.
Gesamtwirtschaftl. Auslandsposition							
Leistungsbilanzsaldo	Mio. USD	-56,5	426,7	-61,4	-663,3	-696,2	600
Leistungsbilanzsaldo	% des BIP	-0,5	4,2	-0,5	-5,4	-5,8	4,5
Währungsreserven, ges., JE	Mio. USD	793	2468	3056	3222	3631	.
Wechselkurs JD	BGL/USD	0,176	1,676	1,760	1,836	2,1247	2,11
Wechselkurs JD	BGL/EUR	0,192	1,886	1,972	1,956	1,956	1,956
Realer Wechselkurs, JD ⁷	Index 1995=100	86,1	105,1	122,7	118,7	120,0	.
Terms of Trade	Index 1991=100	138	136	143	.	.	.
Auslandsverschuldung,							
brutto, Dez.	Mio. USD	9602	9760	10274	10204	10364	.
netto, Dez.	Mio. USD	8809	7292	7218	6982	6733	.
Brutto	% des BIP	98	96	84	83	85	.
Schuldenquote (brutto)	% der Exporte	196	197	233	266	148	.
Schuldendienstquote	% der Exporte	17,2	14,4	19,8	21	16,7	.

Anmerkung: Zum 5.7.1999 wurde die bulgarische Währung denominiert. 1000 BGL entsprechen nun 1BGN. Die Angaben dieser Tabelle werden in BGN präsentiert; * Vorläufige Werte bzw. Schätzungen; ** Prognose; JD = Jahresdurchschnitt; JE = Jahresende.

¹ Jahr vor dem ersten transformationsbedingten Einbruch; ² Zentralhaushalt; ³ Angaben laut Zahlungsbilanz; ⁴ Zollangaben; ⁵ Staaten der früheren Sowjetunion; ⁶ Tschechische Republik, Polen, Rumänien, Ungarn, Slowakische Republik, Slowenien; ⁷ Effektiver realer Wechselkurs, deflationiert mit dem Konsumgüterpreisindex.

Quelle: Angaben des Nationalen Statistik-Instituts Bulgariens, Bulgarische Nationalbank, Bulgarisches Wirtschaftsministerium, IWF, WIIW, PlanEcon, EBRD, Stat. Bundesamt, eigene Berechnungen.